



Nr. 101.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resttagen 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 2. Mai 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtposten M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbezugsverkehr M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellgeld in Barmen 30 Pfg.

Die Franzosen östlich von Reims wiederholt abgewiesen.

Zur Lage im Westen. - Aus dem Ententelager.

Nachdem die englischen Massenangriffe infolge Erschöpfung der Reserven bei Arras eingestellt werden mußten, haben die Franzosen nach 14tägiger Pause östlich von Reims wieder einen starken Vorstoß unternommen. An der Aisne scheinen sie noch nicht so weit vorbereitet zu sein, um gleichzeitig auch wieder auf der Linie Soissons-Reims anzugreifen zu können, denn unser Tagesbericht meldet nur heftigste Artilleriefeuer auf diesem Frontabschnitt. Die Abendmeldung stellt aber schon fest, daß der Artilleriekampf bei Arras, an der Aisne und in der Champagne sich zu unsern Gunsten gestaltet, daß unsere Artillerie also der feindlichen überlegen ist. Das ist eine bedeutungsvolle Feststellung. Schon französische Blätter wissen zu melden, daß trotz aller Angriffe gegen die deutschen Stellungen der deutsche Gegenruck namentlich im Raum von Reims immer stärker werde, weshalb die feindlichen Militärkritiker eine deutsche Gegenoffensive befürchten. Im Raum von Reims wäre das doppelt gefährlich, Reims liegt nur 100 Kilometer von Paris entfernt, und in jenem Bereich waren die Deutschen im September 1914 verflucht nahe an der französischen Hauptstadt, so daß das ganze Kabinett es für ratsam hielt, einen kleinen Erholungsurlaub am Meer zu nehmen. Aber wenn auch nur die aktive Verteidigung an der Westfront beibehalten wird, so zeigt sich doch heute schon die Überlegenheit unserer Heere auf allen Gebieten gegenüber den feindlichen Armeen. Nicht nur unsere Infanterie hat den zahlenmäßig weit überlegenen Gegner geworfen, unsere Artillerie ist nun ebenfalls dem Feind gegenüber aufgetreten, was noch in der Sommerschlacht vom vorigen Jahr nicht der Fall war, und namentlich haben jetzt unsere Flieger die Herrschaft an der Westfront an sich gerissen trotz der amerikanischen Hilfe an Mannschaften und Apparaten. Unsere Flieger haben einen großen Anteil an der erfolgreichen Abwehr der feindlichen Pläne bei Arras und an der Aisne. Sie haben über der feindlichen Linie den ganzen Tag die Truppenbewegungen verfolgt, und so war es unsern Führern immer möglich, den gegnerischen Absichten rasch zu begegnen, ja unsere Flieger haben sogar tätig in den Kampf mit Maschinengewehrfeuer gegen die feindlichen Schützengräben eingegriffen, und das alles neben der Erfüllung der Hauptaufgabe, der Bekämpfung der feindlichen Fliegergeschwader. Wie können also den weiteren Kämpfen an der Westfront mit Zuversicht entgegenzusehen im Hinblick auf die bisherigen unvergleichlichen Leistungen unserer Heere.

Es ist keine Übertreibung oder Täuschung, wenn Graf Hertling bei seinem Aufenthalt in Wien einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärt hat, wir könnten zuversichtlich in die Zukunft schauen. Die englisch-französische Offensive scheiterte, die Wirkungen des U-Bootkrieges werden bei der Entente immer fühlbarer, und Rußland scheint nicht geneigt, den Krieg wegen Eroberungen ins Unabsehbare auszudehnen. Daß der U-Bootkrieg den Alliierten an den Lebensstrom geht, das können wir täglich aus den Erörterungen der feindlichen Staatsmänner und der Presse hören, was allerdings die Haltung Rußlands anbelangt, so wehren sich von Tag zu Tag die Nachrichten, die auf eine heillosen Agitation der russischen Kriegsheer und der Agenten der Westmächte schließen lassen. Man wird aber das Ergebnis dieser Kriegsheer ruhig abwarten können. Vorerst beschäftigen sich die Soldaten und Arbeiter noch sehr eingehend mit der „militärischen“ und sozialen Neuordnung, die Bauern wollen nur eine Regierung anerkennen, welche alles Land, das bisher den Großgrundbesitzern gehörte, den Bauern giebt, und einseitigen stehen die Kriegsmaterialfabriken still, und das Ackerland bleibt unbebaut. Solche Zustände müssen doch auf das Heer zurückwirken, und selbst wenn es der Entente gelingen sollte, die Russen noch ein-

mal zum Losschlagen für Englands Ziele zu bewegen, entscheidend wird das russische Heer wohl doch nicht mehr mitwirken können, wenn es überhaupt Lust dazu hat. Und Amerika? Wir hören heute, daß die „erste amerikanische Armee von 500 000 Mann“ im September ausgehoben werden soll; das würde aber bedeuten, daß sie dann vielleicht im Frühjahr auf dem europäischen Kontinent Verwendung finden könnte. Ob das aber wirklich beabsichtigt ist, möchten wir vorerst einmal dahingestellt sein lassen. Merkwürdig berühren uns in diesem Zusammenhang die Mitteilungen aus französischer Quelle, wonach Japan die Entwicklung der Dinge in Rußland mit Spannung verfolge, und die kriegerischen Vorbereitungen in größtem Umfang betreibt. Da Rußland und Japan durch ein Bündnis ihre gegenseitigen Beziehungen erst vor kurzem geordnet haben, so ist nicht anzunehmen, daß diese Vorbereitungen gegen Rußland gerichtet sein könnten, auch können wir uns nicht vorstellen, daß Japan mit Amerika um die Ehre streiten will, wer von beiden zuerst die größten Truppentransporte nach dem europäischen Kontinent gebracht haben wird, die Überlegung aber erschüttert uns logischer, daß Japan dem amerikanischen Konkurrenz nicht traut, und daß es sich für alle Fälle rüftet, damit es, wenn auch erst bei den Friedensverhandlungen, seine ganze Macht zu Gunsten seiner Forderungen geltend machen kann. Politisch bietet die amerikanische Regierung ihr ganzes Ansehen auf, die neutralen Staaten in das Schlepptau der Alliierten zu nehmen. Man wird jetzt mit Nahrungsmittelentzug drohen, wenn die europäischen Neutralen nicht willig folgen wollen. Ob die Entente es aber fertig bringt, die Neutralen zu unfreundlichen Handlungen gegen uns zu zwingen, angeht die englisch-französische Niederlage im Westen, und der deutschen Heere, welche bereit sind, jedem neuen Gegner daselbe Schicksal zu bereiten, wie es Serbien und Rumänien erleidet? Mit den südamerikanischen Staaten ist es Herrn Wilson nicht so leicht gelungen, wie er meinte, und wie Keuter glaubte voraussetzen zu können. Argentinien ist heute noch neutral und von Brasilien laufen abwechselnd von Keuter und der „Times“ direkt sich widersprechende Nachrichten ein, aus denen zwar klar hervorgeht, daß den amerikanischen und sonstigen Ententeagenten kein Mittel zu teuer ist, bei der Verhütung der Bevölkerung, aber zur Kriegserklärung scheinen sie es noch nicht gebracht zu haben, ebensowenig wie bei China. Aber auch die letzten Anstrengungen der Entente werden unsere tapferen Heere und unsere fleißigen U-Boote aufzuhalten zu machen wissen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.
Vorbereitendes heftiges Artilleriefeuer an der Aisne.
Ein starker französischer Angriff östlich Reims blutig abgewiesen.
 (M.B.) Großes Hauptquartier, 1. Mai. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Bei Arras blieb die Kampfstärke der Artillerie auf beiden Seiten wechselseitig stark. Vorwärts unserer Kampflinie bei St. Quentin finden täglich keine Geschehnisse unserer Sicherungen mit den Vortruppen der Gegner statt. St. Quentin selbst liegt oft unter Feuer. Gestein erhielt die Kathedrale 5 Treffer.
Front des deutschen Kronprinzen: An der Aisne, im Aisne-Marnekanal und in der Champagne, zwischen Sillery und der Suippesniederung dauert die Artilleriefehlschlacht mit wenigen Unterbrechungen an. Zwischen Soissons und Reims war sie vor allem gegen Abend kräftig, nachts bei Barry au Bac, am Brimont

und östlich von Courcy. Vorstehende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden zurückgeschlagen. In der Champagne steigerte sich am Vormittag das Feuer zu stundenlangem, stärkstem Wirkung. Am Nachmittag setzte zwischen Prosnès und Aubérive der französische Angriff an. Frische Divisionen waren herangeführt, um uns die Höhenstellungen südlich von Nauray und Moronvillers zu entreißen. Der Ansturm ist im jähen Widerstand unserer Truppen gescheitert. Nach hartem Hin und Her wogendem Ringen sind die dort kämpfenden badiischen, sächsischen und brandenburgischen Regimenter im vollen Besitz ihrer Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten. Ein zweiter Angriff abends südlich von Nauray verübend vermochte an dem Mißerfolg nichts zu ändern.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Nichts Neues.
 Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, 3 durch Flugabwehrkanonen abgeschossen. Drei unserer Kampfeinheiten griffen eine Gruppe von fünf französischen Hubschraubern nordwestlich von Reims an und brachten sie sämtlich brennend zum Absturz.
Westlicher Kriegsschauplatz. In mehreren Frontabschnitten forderte russisches Artilleriefeuer unsere Gegenwirkung heraus.
Mazedonische Front: Im Cernabogen und westlich des Wardar hat in den letzten Tagen lebhaftes Feuer angehalten.
 Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

* Nauray und Moronvillers liegen 15 bzw. 20 Kilometer östlich von Reims.

Die gestrige Abendmeldung.
 (M.B.) Berlin, 1. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Bei Arras, an der Aisne und in der Champagne für uns günstiger Artilleriekampf. Bei Lens, Monchy und Fontaine (Artois), sowie bei Cerny (Aisne), scheiterten englische und französische Teilangriffe. Vom Osten nichts Neues.

Die neuerliche schwere Niederlage der Franzosen bei Reims

(M.B.) Berlin, 1. Mai. Der unter schwersten Verlusten für die Franzosen gescheiterte neue große Angriff in der Champagne am 30. April wurde durch schwerstes Artilleriefeuer vorbereitet und mit mehreren Teilverstößen gegen den Hoch- und Keilberg eingeleitet, die indessen alle blutig abgewiesen wurden. Die mit Sturmtruppen aufgefüllten französischen Gräben wurden an vielen Stellen dieses Frontabschnittes unter stärkster Vernichtungsfeuer genommen, so daß die Franzosen schon vor dem großen Hauptangriff schwere Verluste erlitten. Nach einer erneuten Feuerwelle von größter Heftigkeit erfolgte nachmittags 2 Uhr der geschlossene französische Hauptangriff gegen die Höhenstellungen. Nördlich Prosnès bis westlich Vaudescourt, in einer Breite von 11 Kilometern, gingen frische französische Kräfte mit starker Macht gegen unsere Stellungen vor. Durch unsere Feuerwirbel wurden die Sturmkolonnen an vielen Stellen schon während des Vorgehens zusammengetrieben, vernichtet und zur Umkehr gezwungen. An mehreren Stellen, wo die Franzosen in unsere Gräben einzudringen vermochten, wurden sie im Nahkampf mit Handgranaten und durch unsere Gegenstöße sofort wieder geworfen. Im ersten Anprall der kräftig vorstehenden französischen Massen war der 4 Kilometer nördlich von Prosnès gelegene Hochberg verloren gegangen. Unsere Kolonnen gingen zu einem sofortigen Gegenangriff vor, nahmen dem sich verzweifelt wehrenden Gegner den Hochberg wieder ab, trugen den Gegenangriff über die eigene Stellung hinaus und brachten dem Gegner

in dem
 ansicht,
 jährige
 dieses
 nicht ein
 he Eile
 deutsche
 1917 er
 ir Zen-
 Volks-
 sie ihm
 Sch.
 bischen
 ndchten
 r Dar-
 oder
 bietet
 enthält
 spielt
 Jahre
 quelle,
 rn zur
 wurde
 Schlafe
 en und
 en den
 le und
 genieur
 letzte-
 en Ge-
 hatte
 e Mitt-
 Grenze,
 dwirt-
 in den
 als in
 dlingen
 würt-
 lbt im
 ein Ei
 et etwa
 iffigerd
 sondern
 ihnew
 ittem-
 Calw,
 Calw,
 Calw
)
 i 1917
 kannten
 ER
 en.
)
 4 Akten
 Marion.
 eorgil-
 1 M.
 50 P.
 M. 1.
 Gallerie
 oldaten
 e.
 r -
 elle.
 die mit
 ch einer
 1.
 ng.
 n.
 ag 50 P.
 Er.
 Karten-
 1 Uhr.
 l. 1917.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenjuche.

Die Maul- und Klauenjuche in Affstätt, *O. H. Herzenberg*, ist erloschen.

Calw, den 30. April 1917.

R. Oberamt: Regierungsrat Binder.

Erlaß des *R. Ministeriums des Innern* an die *R. Oberämter*, die *Amstörperschafts-* und die *Gemeindebehörden*, betreffend *Familienunterstützung* vom 25. April 1917 (*Staatsanzeiger* Nr. 96).

Durch *Verordnung des Bundesrats* vom 20. April 1917, *Reichs-Gesetzbl.* S. 371, ist bestimmt worden, daß die durch die *Verordnung* vom 3. Dezember 1916 (*Reichs-Gesetzbl.* S. 1323) für die Monate November 1916 bis einschließlich April 1917 bewilligten höheren *Familienunterstützungen* von 20 *M* beziehungsweise 10 *M* auch für die Zeit nach dem 30. April 1917 Geltung haben. Weiter werden durch die *Verordnung* vom 20. April d. Js. die gemäß *Abf. 3* des *§ 2* der *Verordnung* vom 21. Januar 1916 (*Reichs-Gesetzbl.* S. 55) den *Pflegekindern* zustehenden *Wohltaten* auch den erst während des *Krieges* geborenen oder *elternlos* gewordenen *Pflegekindern* zugebilligt.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, wegen der *Weiterreichung* der *Mindestsätze* in der *bisherigen Höhe* die *Gemeindepflegen* alsbald mit *Weisungen* zu versehen.

Was die *Familienunterstützung* für *Pflegekinder* betrifft, so ist, um *mißbräuchlicher Ausnutzung* der *neuen Bestimmungen* möglichst vorzubeugen, bei *Anträgen* auf *Gewährung* von *Familienunterstützungen* für die während des *Krieges* geborenen oder *elternlos* gewordenen *Pflegekinder* stets genau zu prüfen, ob *tatsächlich* die *ernste Absicht* vorliegt, ein *wirkliches Pflegeverhältnis* einzugehen, und ob die *Unentgeltlichkeit* gewährleistet ist.

Calw, den 28. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die den *Schultheißenämtern* zugegangenen *Vordrucke* zur *Abrechnung* über den *Mehl- und Brotmarkenverkehr* im *Monat April* sind wie *bisher* auszufüllen und *spätestens bis 10. Mai* ds. *Js.* mit dem gemäß *Erlaß* der *W. Landesgetreide-*stelle vom 12. Mai 1916, *Nr. 1506*, über die *Abgabe von Mehl und Brot an Militärvorkräuter* zu führenden *Verzeichnis* dem *Oberamt* vorzulegen. Der *Vorlagetermin* ist *genau* einzuhalten. Eventuell noch *benötigte Vordrucke* sind alsbald beim *Oberamt* zu bestellen.

Es wird *unbedingt* erwartet, daß der *Abrechnung* über den *Mehl- und Brotmarkenverkehr* mehr *Sorgfalt* geschenkt wird als *bisher* von einem *großen Teil* der *Herren Ortsvorsteher* geschehen ist.

Calw, den 30. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Zahl der Schlachtungen im Monat April 1917.

Den *Schultheißenämtern* gehen mit *heutiger Post* die *Vordrucke* für die *Berichte* der im *Monat April* ds. *Js.* stattgehabten *Schlachtungen* zu, von denen einer für den *Gebrauch* der *Gemeinde* und der *zweite* als *Bericht* an das *Oberamt* zu verwenden ist.

Im *übrigen* wird auf die auf der *Rückseite* abgedruckte *Anweisung* des *Vordrucks* verwiesen.

Der *Vorlagetermin*, 4. Mai 1917, ist *pünktlich* einzuhalten.

Calw, den 30. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen.

Unter *Hinweis* auf den *oberamtlichen Erlaß* vom 11. Juli 1916 in *obigem* Betreff — *Calwer Tagblatt* Nr. 160 — *fordere* ich die *Schultheißenämter* auf, von den *diesen* mit *heutiger Post* in *doppelter Fertigung* zugegangenen *Vordrucken* für die *Anzeigen* über den *Verkehr* mit *Fleischmarken*, *Fleischbezugscheinen* und *Schlachtscheinen* 1 *Exemplar* in *Urschrift* bis 12. Mai 1917 dem *R. Oberamt* vorzulegen.

Erfolgreiche Gegenmaßnahmen gegen französische Angriffe.

(*W.B.*) Berlin, 1. Mai. *Ämtlich* wird mitgeteilt: In *Frankreich* wurden, wie *bekannt*, *deutsche Kriegsgefangene* seit dem *Sommer 1916* im *Operationsgebiet*, zum *Teil* sogar in der *Feuerzone* bei *unwürdiger Unterbringung* und *Behandlung* zu *völlerrechtswidrigen* Arbeiten *gezwungen*. *Deutsche Proteste* blieben *ergebnislos*. Daher *schritt* die *deutsche Heeresverwaltung* *Mitte Januar 1917* zur *Vergeltung*. *Mehrere tausend* *französische Kriegsgefangene* wurden in die *Feuerzone* übergeführt und den *gleichen Bedingungen* unterworfen, wie die *kriegsgefangenen Deutschen* hinter der *französischen Front*. *Frankreich* war diese *Gegenmaßregel* *angedroht* und *dabei* *mitgeteilt* worden, daß sie in *Kraft* bleiben würde, bis alle *deutschen Kriegsgefangenen* mindestens 30 *Kilometer* hinter die *Front* *zurückgenommen* wären, wo sie *nicht* mehr durch *deutsches Feuer* *gefährdet* sind. Die *Gegenmaßregel* hat ihren *Zweck* *erreicht*. Die *französische Regierung* hat die *deutsche Forderung* *angenommen* und *erklärt*, daß die *Rückführung* aller *deutschen Kriegsgefangenen* auf 30 *Kilometer* hinter die *Front* am 1. Mai *beendigt* sein wird. *Daraufhin* *veranlaßte* die *Heeresverwaltung*, daß *gleichzeitig* die *französischen Kriegsgefangenen* auf mindestens 30 *Kilometer* hinter die *Front* *abtransportiert* werden.

Zwei amerikanische Schiffe versenkt.

(*W.B.*) Bern, 2. Mai. „Dépêche de Lyon“ *meldet* aus *Paris*: Der *amerikanische Biermaster* „Percy Birdsall“ (1123 *Bruttoregistertonnen*) wurde am 22. April in der *Gironde* *versenkt*. „Percy Birdsall“ war mit 11 *anderen Segelschiffen*, *begleitet* von 2 *Wachtschiffen*, aus *Bordeaux* *ausgefahren* und hatte mit 3 *anderen Seglern* etwas *Vorsprung* *gewonnen*, als er von dem *Torpedo* *getroffen* wurde. Ein *zweiter Segler* wurde durch *Kanonenbeschuss* *schwer beschädigt*. Ein *dritter* konnte *entkommen*. Die *Wachtboote* gaben *Schüsse* auf das *Sehrohr* des *U-Bootes* ab, das *untertauchte*. Einige *Stunden* *später* *tauchte* es *wieder* auf und hatte mit den *Wachtbooten* ein *Treffen*; es *entkam* jedoch.

(*W.B.*) London, 1. Mai. *Neuter* *meldet*, daß der *amerikanische Dampfer* „Vacuum“ am 28. April von einem *deutschen U-Boot* *versenkt* wurde. Der *erste Offizier* und 17 *Mann*, darunter auch *amerikanische Marineartilleristen*, wurden *gehandelt*. Ein *Boot* mit dem *Kapitän* und der *übrigen Mannschaft*, sowie ein *Marineoffizier* und 9 *Marineartilleristen* werden *vermißt*.

Die Funktionen der feindlichen „Lazaretttschiffe“ im Mittelmeer.

(*W.B.*) Sofia, 1. Mai. Aus *französischer Gefangenschaft* *zurückgekehrte Soldaten* sagen aus, daß sie in *Salonik* *anfangs April* dieses *Jahres* beim *Ausladen* von *Munition* auf einem *Lazaretttschiff* *geholfen* hätten. *Viele* der *Lazaretttschiffe* hätten auch *große Mengen* von *Proviand* *mitgebracht*.

Da *jedoch* die *Schlachtscheine* und *Fleischbezugscheine* vom *Oberamt* *ausgestellt*, auch die *Schultheißenämter* sich *vielfach* *keine Aufschriebe* über die bei *ihnen* *abgelieferten Fleischmarken* *gemacht* haben werden, so wird es *ihnen* *nur möglich* sein, den *Vordruck* *teilweise* zu *ergänzen*.

Vollständig zu *beantworten* sind die *Ziffern*: I. 1. a—d, IV und V; *Ziffer II* ist *nur insoweit*, als sich das *Schultheißenamt* *Aufschriebe* *gemacht* hat, zu *beantworten*.

Im *übrigen* wird auf die *Anweisung* zur *Ausfüllung* auf dem *Anzeigevordruck* *aufmerksam* *gemacht*, wo zu *noch folgendes* *bemerk* wird:

1. Die *gekürzten Fleischarten* (I 1 c) sind *zunehm* auch der *Stückzahl* *nach* *anzugeben*, weil *sonst* die *Angaben* in *Ziffer V* *nicht* mit *Sicherheit* *gemacht* werden können.

2. Die *Angaben* unter *Ziffer V* sind *erforderlich* *geworden*, weil *nach* *unseren Erfahrungen* mit den *überschüssigen Fleischarten* *vielfach Mißbrauch* *getrieben* wird. Die *Kommunalverbände* müssen sich *daher* *ebenso* wie die *Fleischverorgungsstellen* *davon überzeugen* können, daß von den *Abgabestellen* *nicht* *mehr* *Karten* *abgegeben* werden sind, als *nach* der *Zahl* der *Verorgungsberechtigten* *abgegeben* werden dürfen, *sowie* daß die *hienach* *überz* *geschiebener* *Karten* *restlos* dem *Oberamt* *zurückgegeben* werden.

Calw, den 30. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Von der *Nahrungsmittelversorgung* *Stuttgart*, *Abteilung Gemüseanbau*, wurde als *Vertrauensmann* und *Begleitvertreter* für das *Oberamt Calw*

Herr Kaufmann Karl Hubel in *Gechingen*

ausgestellt.

Die Gemeindebehörden

werden *erlaubt*, die *Tätigkeit* des *Herrn Hubel* und der von *ihm* *ev.* *ausgestellten Ortsvertreter* *bestmöglichst* zu *unterstützen*.

Calw, den 28. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die Lage in Rußland.

Die Friedensströmungen in Rußland.

Berlin, 2. Mai. Ueber die *Friedensströmungen* in *Rußland* *berichtet* das „*Berliner Tageblatt*“, die *Anhänger Lenins* seien für *Frieden* um *jeden Preis*, die *gemäßigten Sozialisten* für einen *Gesamtfrieden* auf *demokratischer Grundlage*. *Uebertriebene Schilderungen* der *russischen Anarchie* in der *deutschen Presse* würden in *Rußland* *agitorisch* gegen die *Friedensstimmung* *ausgenutzt*.

Die Stimmung im Soldatenrat.

Berlin, 2. Mai. Wie dem „*Berliner Tageblatt*“ aus *Lugano* *mitgeteilt* wird, *erfährt* der „*Secolo*“ aus *Paris*, die *große Mehrheit* des *tatsächlich* in *Rußland* *herrschenden Soldatenrates* wolle *weder* den *Krieg* *noch* den *Frieden* um *jeden Preis*, sie sei aber *Besprechungen* mit den *deutschen Sozialisten* in *Stockholm* *nicht* *abgeneigt*.

Austritt der Polen aus den gefesgebenden Körperschaften in Rußland.

(*W.B.*) Haag, 1. Mai. Das *Polnische Pressebureau* *meldet*, daß die *polnischen Abgeordneten* der *Duma* und die *polnischen Mitglieder* des *Reichsrats* ihre *Mandate* *niedergelegt* hätten.

Amerika.

Die erwartete Erpressungspolitik Wilsons gegenüber dem Neutralen.

Berlin, 2. Mai. Wie der „*Kreuzzeitung*“ aus *Haag* *geschrieben* wird, kann es *keinem Zweifel* *unterliegen*, daß *Wilson*, dem *Drängen* *Englands* *nachgebend*, den *Neutralen* gegenüber eine *regelrechte Erpressungs-*politik zu *üben* sich *ansieht*. Wenn *Holland* *nicht* *Amerikas Verbündeter* im *Kriege* gegen *Deutschland* *werde*, so *laufe* es *Gefahr*, von *Amerika* *kein Getreide* zu *erhalten*. *Ebenso* wie *Holland* wolle *Wilson* *Skandinavien* und *Spanien* durch die *Aushungerung* in den *Weltkrieg* *hineintreiben*. — *Wir* *haben* *schon* *anlässlich* des *Abbruchs* der *Beziehungen* zwischen *Washington* und *Berlin* *darauf hingewiesen*, daß als *erster Schritt* *Wilson* der *Versuch* *folgen* werde, die *europäischen Neutralen* unter der *Drohung* der *Lebensmittelentziehung* in den *Krieg* zu *heben*.

Aushebung der „ersten“ amerikanischen Armee im Herbst.

(*W.B.*) Amsterdam, 1. Mai. „*Handelsblad*“ *erfährt* über *London* aus *Amerika*, daß die *ersten 500 000 Mann* auf *Grund* des *neuen Militärdienstgesetzes* um *den 1. September* *ausgerufen* werden sollen. Für die *Armee* ist *das* mit *Rück-*sicht auf die *amerikanische Munition* *etwas veränderte* *En-*siedel-Gewehr *angenommen*.

blutige Verluste bei. Auch am Boeschleberg erlitten die *Franzosen* eine *schwere Niederlage*. *Nach* *wiederholten* *Witenden* *Feuerwellen* *versuchte* der *Franzose* am *späten Abend* und *in der Nacht* durch *Einsatz* *rasch* *herangeführter* *frischer Kräfte* das *Schicksal* des *Schlachttages* zu *seinen Gunsten* zu *wenden*. *Trotz* *größter blutiger Opfer* und *ungeheuren Munitions-*einajases *scheiterten* auch diese *Angriffe* *vollkommen*. *Nach* *erbittert* *hin* und *herwogenden Kämpfen* ist *unsere Infan-*terie *im vollen Besitz* ihrer *bisherigen vorderen Linien*. *Nach* *dieser* *neue* *französische Angriff* *endete* mit einer *schwe-*ren *Niederlage* der *Franzosen*. *An* der *Wisne* *zerstatterten* die *französischen Angriffe* in *Teilkampfschlachtungen*, die für *uns* *erfolgreich* *verliefen*.

Panzerwagen mit dem Roten Kreuz.

(*W.B.*) Berlin, 1. Mai. Das *Versagen* der *Tanks* in der *Araschlacht* hat die *Franzosen* an der *Wisne* zu *einem neuen Völlerrechtsbruch* *veranlaßt*. Sie haben *Tanks* mit dem *Roten Kreuz-Abzeichen* *versehen* und als *angebliche Sanitätsautos* *vorgeschickt*. Bei *Juvin-*court, wo den *Franzosen* das *Vordringen* über den *ersten Graben* *geglückt* war, *sah* die *Bedienungsmann-*schaft einer *Batterie* *sechs solcher Ungetüme* mit dem *Roten Kreuz-Abzeichen* *heranrollen*. *Nach* der *ersten* *Verblüffung* *erkannte* die *Mannschaft* den *Betrug*. *Aus* *tausend Meter* *Entfernung* *eröffnete* sie *sofort* das *Feuer* gegen die *Tanks*. *Bereits* der *dritte Schuß* war ein *Volltreffer* im *Führertank*. *Schwerfällig* *versuchten* die *übrigen* *umzukehren* und *auszuweichen*, was *aber* *keinem* *geling*. *Alle 6 Panzerkampfwagen* mit dem *auf-*gemalten *Roten Kreuz* *liegen* *zerstossen* vor *Ju-*vincourt.

Ruhe bei Aras. — Die schweren englischen Verluste.

(*W.B.*) Berlin, 1. Mai. Im *Raume* von *Aras* *unter-*nahmen die *ermatteten Engländer* am 30. April *keine grö-*ßeren *Angriffe*. *Unser wirksames Vernichtungsfeuer* *hielt* die *englischen Sturmkolonnen* in *ihren Gräben* *nieder*. *Nur* *gegen* *unsere* *Stellung* bei *Aras* *ging* eine *starke feindliche* *Patrouille* *unter* dem *Schutze* von *Rauch* und *Qualm* *vor*. *Sie* *wurde* *blutig* *abgewiesen*. *Desgleichen* *wurde* ein *schwäch-*licher *Versuch* der *Engländer*, *nördlich* *Monchy* in *unsere* *Gräben* *einzudringen*, durch *Gegenstoß* *vereitelt*. *Nach* *diesen* *auslosen* *Versuchen* *staute* das *Feuer* auf der *ganzen Aras-*front ab. *Es* *bestätigt* sich, daß die *Verluste* des *Feindes* am 28. und 29. April *außerordentlich* *schwer* *gewesen* sind. *Allein* in dem *schmalen Abschnitt* zwischen den *Dörfern* *Oppy* und *Kocuz* *müssen* *nach* *Zählung* von *Toten*, die das *Kampf-*gelände *bedecken*, die *Verluste* der *Engländer* an *Toten* und *Berwundeten* die *Zahl* 20 000 *übersteigen*. *Bei* *Bullecourt* *machte* *im* *Laufe* des *Tages* *eine* *unserer* *immer* *wieder* *vor-*stoßenden *Aufklärungspatrouillen* *mehrere* *Gefangene*. *Auch* *gegen* *Abend* *blieb* die *feindliche* *Artillerietätigkeit* *geringer* *als* *an* den *Vortagen*, um in der *Nacht* *wieder* *lebhafter* zu *werden*.

Bechluss des Senats, die feindlichen Schiffe zu beschlagnahmen.

(W.B.) Washington, 1. Mai. Reuter meldet: Der Senat hat einstimmig den Beschluss gefasst, der die Regierung ermächtigt, die feindlichen Schiffe in amerikanischen Häfen in Besitz zu nehmen und sie unter die Kontrolle des Schiffsrates zu stellen.

Auch Belgien erhält amerikanische Darlehen.

(W.B.) Washington, 1. Mai. (Reuter.) Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, demnächst Belgien eine Anleihe zu gewähren. Der Betrag wird auf annähernd 50 Millionen Dollars geschätzt.

Um die Neutralität in Argentinien.

(W.B.) Buenos Aires, 1. Mai. (Agence Havas.) Der Kongress der Sozialisten hat sich nach stürmischer Sitzung mit 4210 gegen 3757 Stimmen für unbedingte Neutralität ausgesprochen.

Von unsern Feinden.

England und der U-Bootkrieg.

(W.B.) Bern, 1. Mai. In der Generalversammlung der englischen Versicherungsgesellschaft „Phoenix“ sagte der Vorsitzende, Lord Hamilton: Obwohl unsere Abteilung für Seeverversicherung gewinnreich arbeitete, können wir doch die Tatsache nicht verheimlichen, dass die Vernichtung britischer Handelstonnage ernstlichen Umfang annimmt. Vom nationalen Gesichtspunkt aus ist der Ausblick ernst. Die Verfürgung der Zufuhren aller Art, die die beständige Verringerung der Handelstonnage herbeiführt, kann nur durch strenge Sparbarkeit und Enthaltensamkeit aller Volksschichten überwunden werden.

(W.B.) Bern, 1. Mai. Lord Beresford richtete im englischen Oberhaus an die Admiraltät mehrere Anfragen über die Tauchbootgefahr. Er erklärte, die letzte Wochenliste der Schiffsverluste sei erschreckend, und doch betreffe die Statistik nur britische Schiffe, obwohl „in Wirklichkeit sehr neutrale Schiffe unser Land ernähren.“ Selbst wenn es gelänge, den Ozean morgen von Tauchbooten zu säubern, würde der Schiffsraumverlust nicht beseitigt werden. Er sehe nicht ein, wie Amerika England über die nächsten Monate hinauszuhalten vermöchte. Daher müsse der Schiffbau allen anderen Maßnahmen vorangestellt werden. Lord Lytton erwiderte, der Bau von Einheitshandelschiffen mache befriedigende Fortschritte; einige würden im Juni fertiggestellt werden.

(W.B.) Rotterdam, 1. Mai. Der Vorrat an Getreide und Mehl wird in England immer kleiner. Wenn die freiwillige Enthaltensamkeit nicht größer wird, wird England gezwungen sein, Zwangsmaßnahmen einzuführen und es wird angeordnet werden, sowohl brotlose, wie fleisch- und kartoffellose Tage einzuhalten. Diese Warnung ist zu dringlich, um vernachlässigt zu werden und beruht auf dem Ergebnis der Untersuchung, die das Ernährungsamt über den Vorrat an Brotgetreide und Mehl im ganzen Vereinigten Königreich angestellt hat. Es besteht wenig Aussicht, dass dieser Vorrat vermehrt wird, solange die Angriffe der Unterseeboote sich besonders gegen Getreideschiffe richten.

Berlin, 2. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, wird in einem Londoner Bericht ausgeführt, dass England ungewöhnlich stark unter dem Unterseebootkrieg leide. Die U-Bootsgefahr habe eine stets wachsende Bedeutung. Die Verminderung der englischen Handelsflotte sei hoch bedenklich. Der U-Bootkrieg und die Gefahren, die England und Frankreich aus den russischen Zuständen erwachsen könnten, müssten dringende Friedensfaktoren sein.

(W.B.) Amsterdam, 2. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In Beantwortung einer Anfrage teilte Bathurst die jüngsten Beschlüsse der Regierung über die Rationierung mit. Auch sollen sofort Schritte getan werden, um die Rationierung dringlich zu regeln. Die Regelung soll eine gerechte Verteilung in allen Bezirken sichern. Auch die Preisfrage soll erwogen werden. Die Einführung eines brotlosen Tages erklärte Bathurst für unzweckmäßig. Auch der fleischlose Tag habe sich nicht bewährt, da er zu gesteigertem Brotverbrauch geführt habe.

(W.B.) Bern, 30. April. „Daily Mail“ erzählt, dass demnächst die Brotationen für die Armee verkürzt werde.

Die Pläne unserer Feinde.

(T.B.) Berlin, 1. Mai. Das führende englische Neberblatt „Fair Play“ schreibt unter anderem: Wir brauchen keinerlei Vereinbarungen über die Bedingungen, unter denen deutsche Handelschiffe in englischen Häfen einfahren können, denn wenn wir mit Deutschland fertig sind, wird es gar keine Flotte mehr haben, und es wird lediglich unsere Sache sein, zu bestimmen, ob es in Zukunft eine haben wird oder nicht. Wir werden den Deutschen die Hände lassen, mit denen sie arbeiten können, und den Mund, mit dem sie essen können, das alles aber zu unserem Vorteil und nicht zum Vorteil der Deutschen oder Neutralen. Die Deutschen müssen als Verbraucher wie als Hersteller unter unserer Kontrolle stehen, und der Schlüssel des Speisegranks muß im Gewaltsam der Verbandsmächte sein.

Der belgische Sozialistenführer über die Friedensfrage.

Stockholm, 2. Mai. Wie „Sozialdemokraten“ mitteilt, ist Hunsmans vorgestern auf dem Wege nach Stockholm zu der dort geplanten Friedenskonferenz in Gothenburg eingetroffen. Er machte die Fahrt von Rotterdam nach Schweden als Kellner auf einem holländischen Kohlendampfer mit. Dem Berichterstatter von „Sozialdemokraten“ gegenüber erklärte er, der Standpunkt des Internationalen Bureaus zu der Friedensfrage sei der, den Krieg ohne Angliederungen zu beendigen und einen solchen Frieden zustande zu bringen, der nicht nur diesen Krieg, sondern Kriege überhaupt befeitigen würde.

Von den Neutralen.

Eine schwere Neutralitätsverletzung Hollands durch ein englisches Flugzeug.

Berlin, 2. Mai. Das englische Flugzeug, das Bomben über dem holländischen Dreieckstsee abgeworfen hat, bewirkte laut „Berliner Tageblatt“ fürchterliche Verwüstungen. Die Leiche der getroffenen Frau Lebedekkers war 50 Meter weit fortgeschleudert worden, die ihres Mannes in den benachbarten Garten geflogen. Ihrem fünfjährigen Kinde waren beide Arme ausgerissen und der Kopf zertrümmert. Viele Häuser sind beschädigt. Zwei Lagerhäuser wurden zerstört. In alten Häfen sind alle Häuser verpulvert. Das Unglück macht in Holland das größte Aufsehen.

Eine von Deutschland zugejagte gefahrfreie Linie von Holland nach England.

(W.B.) London, 1. Mai. (Reuter.) Ein Dampfer der Zeelandlinie traf heute mittag als erstes Schiff der neuen Linie Holland-Southwold, für die die deutsche Regierung sichere Fahrt gewährt hat, in Southwold ein. — Southwold liegt an der südostenglischen Küste, dicht unter den durch die deutsche Beschießung bekannten Hafensstädten Great Yarmouth und Lowestoft, etwa 160 Kilometer nordöstlich von London.

Die Politik Spaniens.

Rotterdam, 1. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid: Der konservative Führer Maura erklärte in einer Redensammlung von 20 000 Zuhörern, Spanien müsse neutral bleiben, aber sich doch bereit halten, mit England und Frankreich ein Bündnis zu schließen unter der Bedingung, dass Spanien Gibraltar und Tanger bekomme. Diese Rede, die mit solcher Offenheit den Preis für Spaniens Uebergang zur Entente aufstellt, machte großen Eindruck. (Die Spanier scheinen trotz aller Erfahrungen die Engländer immer noch nicht zu kennen. Glauben sie denn in Wirklichkeit, England würde Gibraltar hergeben, wenn die Entente den Krieg gewinnt?)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Mai 1917.

Sammlung für das Rote Kreuz und die Kriegsfürsorge.

Wie wir hören, findet am Donnerstag, den 3. Mai wieder eine allgemeine Hausammlung für Zwecke des Roten Kreuzes und der städtischen Fürsorgekassen statt. Wenn wir uns vergegenwärtigen, wie auf fremdem Boden der Krieg mit all seinen Schrecken rast, so dürfen wir wahrlich mit den Gaben, die für die Linderung von Krieger- und Kriegsnot gereicht werden sollen, nicht karglich verfahren, bleibt uns doch durch die unerschütterliche, lebendige Schutzmauer unserer Feldgrauen der eigene Herd vor der Zerstörung durch wilde Horden geschützt. Möge die Sammlung auch diesmal ein schönes Ereignis zeitigen.

Dienstjubiläum.

Gestern waren es 25 Jahre, seit Oberkanzlist Junginger seinen Dienst bei der R. Straßen-Bauinspektion Calw antrat. Junginger, der sich wegen seiner verdienstvollen Arbeit an der Ausbildung der Landsturmabteilung Calw hier allgemeiner Beliebtheit erfreut, war zuerst als Bauinspektor im Calwer Bauinspektionsbezirk tätig, bis ihn ein im Dienst zugezogenes Leiden zwang, den Außendienst aufzugeben. Die Beamten der Bauinspektion ließen es sich nicht nehmen, seinen Arbeitsstisch zu bekränzen und mit Geschenken zu belegen. Möge er in Calw noch recht lange Jahre seines Amtes walten können!

Freiwillige Feuerwehr.

Die Liste der durch Aufforderung seitens des Königl. Oberamts bezw. Stadtschultheißenamts Calw zur Feuerwehr verpflichteten Personen ist nunmehr abgeschlossen. Es hat sich erfreulicherweise eine ansehnliche Anzahl Mitbürger zur Verfügung gestellt. Neben dieser erfreulichen Tatsache mußte aber leider auch festgestellt werden, daß es immer noch Leute gibt, welche nicht so viel Pflichtgefühl in sich haben, um in dieser schweren Zeit ihren Mitbürgern, wenn sie in Not sind, beizuspringen, denn sonst würde die große Anzahl Zeugnisse — darunter nichtsagende Schriftstücke — nicht

vorgelegt. Außerdem hat sich eine Anzahl wehrpflichtiger Personen überhaupt noch nicht gemeldet. Auch bei der Feuerwehr gibt es leichte Beschäftigungen wie die sehr notwendige Abspernung des Brandplatzes und die Bewachung geretteten Mobiliars durch Wachmannschaften. Jeder, welcher seinem Beruf nachgehen kann, ist in der Lage, auch diese gewiß leichte Arbeit im Dienste der Nächstenliebe zu versehen. Wenn auch gegenwärtig der Bedarf an Mannschaften annähernd gedeckt ist, so ist doch jeder einzelne Mann notwendig, da auf alle Fälle mit noch weiteren Einberufungen zum Heere gerechnet werden muß. Die Uebungen der Feuerwehr werden auf ein Mindestmaß festgesetzt, sodas es jedem bei einigermaßen gutem Willen möglich ist, an denselben teilzunehmen. Bevor der Verwaltungsrat der Feuerwehr die vorgelegten Zeugnisse und die Nichtangemeldeten zur Weiterbehandlung der vorgelegten Behörde übergibt, soll jedermann nochmals Gelegenheit geboten sein, sich zur Befügung zu stellen. Es erscheint dieser Tage im Calwer Tagblatt ein Uebungsplan der Feuerwehr. Wer bei der ersten Uebung unentschuldig fehlt, wird als nicht angemeldet betrachtet; es muß dann Anzeige an die vorgelegte Behörde erstattet werden.

Pferde für die Landwirtschaft.

Das Königl. Württ. Kriegsministerium teilt mit: Auf Antrag des Kriegsministeriums hat die Oberste Seeresleitung eine erhebliche Anzahl von Truppenpferden aus den besetzten Gebieten für die württembergische Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Außerdem hat das stellvertretende Generalkommando aus den Besatzungstruppenteilen eine so große Zahl von Pferden für die Landwirtschaft verfügbar gemacht, daß alle beim Kriegswirtschaftsamt eingekommenen Anträge der Kriegswirtschaftsstellen auf Heberfassung von Pferden für die Frühjahrsbestellung befriedigt werden konnten.

Die Truppe Adler-Stein

gab am Sonntag und Montag auf dem Marktplatz Vorstellungen, die wie immer eine schaulustige Menge angezogen hatten. Das Personal der Künstlertruppe, die sich mit ihren Leistungen einen guten Ruf weit über die Grenzen des deutschen Reichs erworben hat, ist natürlich über den Krieg ebenfalls verringert worden, aber dafür sind die jüngeren und jüngsten Kräfte in die entstandene Lücke getreten, und ihre Darbietungen haben gezeigt, daß sie auf dem von der Truppe gepflegten Gebiet der höheren Tanz- und Drahtseilkunst und der Leichtathletik gut zu Hause sind. Die jungen Künstler boten auf dem Drahtseil ganz erstaunliche Leistungen von Gewandtheit und Kühnheit, und ebenso bewundernswert waren auch die geschmeidigen und flinken Vorführungen am Trapez. Wirklich reizvoll wurden die graziösen, künstlerisch durchgeführten Rindertänze gestaltet, die allgemein gefallen fanden, wie überhaupt das ganze Programm von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaftem Interesse verfolgt und mit gebührendem Beifall belohnt wurde.

Verbandstag der württ. Konsumvereine.

Stuttgart, 29. April. Die heute im Bürgermuseum abgehaltene 14. Landesversammlung der württ. Konsumvereine, die zugleich der 6. Verbandstag war, war sehr zahlreich besucht. Von den zum Verband zusammengeschlossenen 86 Vereinen waren 78 durch 304 Abgeordnete vertreten. Als Vertreter des württembergischen Ministeriums des Innern, der Zentralstelle für Gewerbe und Handel und der Landesversorgungsstelle war Oberregierungs-Assessor Wendel anwesend, als Vertreter der Stadt Stuttgart Dr. Elsas, als Vertreter der Handelskammer Stuttgart Kommerzienrat Bader. Nach Erstattung des Geschäftsberichts stellte der Verbandssekretär Feuerstein folgenden Antrag: Der 6. Verbandstag württ. Konsumvereine beschließt in Vertretung von 125 000 Familien mit etwa 600 000 Köpfen oder 25 Prozent der württembergischen Bevölkerung, die Regierung und den Landtag zu bitten: 1. der Entwicklung des genossenschaftlichen Wirtschaftsverkehrs zwischen Stadt und Land jede mögliche Förderung zuteil werden zu lassen, 2. den konsumgenossenschaftlich organisierten Verbrauchern eine Vertretung ihrer Interessen in den Handelskammern des Landes durch Hinzuziehung ständiger Vertreter derselben zu ermöglichen. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluss erhoben. Gleichzeitig wurde der Verbandsleitung ans Herz gelegt, sich wegen der Kohlen- und Holzversorgung mit der Regierung ins Benehmen zu setzen. Im Anschluß an ein Referat von Bästlein (Hamburg) sprach sich der Verbandstag dann für eine Stärkung der Kapitalkraft der Konsumvereine, die Erhöhung der Geschäftsanteile auf mindestens 50 Mark und die Aufhebung ihrer Verzinsung aus. Weiter wurde die Großeinkaufsgesellschaft in Hamburg ersucht, in Württemberg ein Lager zu errichten. Die Eigenproduktion in Württemberg soll gesteigert werden durch Gründung weiterer genossenschaftlicher Eigenbetriebe, vor allem einer Seifen-, einer Teigwaren- und einer Nahrungsmittelfabrik. Zu seinem 50jährigen Jubiläum wurde dem Konsumverein Geislingen a. St. ein silberner Pokal gestiftet.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) A.-R. betr. die Meldepflicht d. Arbeitgeber.

Auf Grund des § 4 des Belagerungszustandsgesetzes vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung wird verordnet:

Arbeitgeber, die für ihren Betrieb Arbeiter aus der Schweiz, Holland, Dänemark, Norwegen oder Schweden durch Vermittlung der Deutschen Arbeiterzentrale in Berlin beschaffen, haben die bei ihnen beschäftigten Arbeitskräfte binnen 24 Stunden nach dem Eintritt der Ortspolizeibehörde zu melden, auch alle verdächtigen Wahrnehmungen unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Zu widerhandlungen werden nach Art. 15 Ziffer 2 in Verbindung mit Artikel 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Regierungsblatt S. 391) mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Stuttgart, den 17. März 1917.

Der stellv. kommandierende General
von Schaefer.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der städtische Butter = Verkauf

findet künftig Samstag, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr unter dem Rathaus statt.

Wer während dieser Zeit nicht kommt, hat keinen Anspruch mehr auf Butter.

Calw, den 1. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die leeren Flaschen von d. sterilisierten Milch müssen wieder zurück geliefert werden.

Ich bitte daher diese Flaschen bis spätestens 5. Mai bei der Firma Pfannkuch & Co. abzugeben, welche 5 Pfg. für das Stück vergüten darf.

Calw, den 1. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Bezirksverein vom Roten Kreuz Calw.

Die dringenden Bedürfnisse des Roten Kreuzes veranlassen mich, die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher erneut um Veranstaltung einer

Hausammlung

zu bitten. Es sollen

alte Filzhüte jeder Art

gesammelt werden, Herren- und Damenhüte. Die Hutgarnierung ist nicht abzunehmen, da auch diese verwertet werden kann. Steife alte Hüte sind beim Bahnversand gegen Druck zu sichern, sie sind daher ineinandergesteckt in leichte Kisten oder Lattenverschlüsse zu verpacken, wogegen welche alte Hüte in Bündel zusammengeschnürt werden können.

Auf alte Strohhüte erstreckt sich die Sammlung nicht. Die erfassten Hüte wollen an Fräulein E. Pfommer im Georgenäum in Calw eingesandt werden.

Calw, den 1. Mai 1917.

Der Bezirksvertreter: Reg.-Rat Binder.

Verkauf von getragenen Kleidungs- stücken, Wäsche und Schuhen

nächsten Donnerstag, 3. Mai, nachmittags 2—6 Uhr, in der Brauerei Dreiß.

Mehrere Hilfsarbeiter,

auch ältere Leute, werden sofort angenommen

Ernst Wolff, Apparatebau, Hirsau.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

Leinacher Mineralquellen.
Emil Böhnhardt.

Evangelisations- Vortrag

Mittwoch, 2. Mai, abends 8 Uhr, in Hirsau im Hause Wilhelmstraße 168, frühere Ziegelhütte
Thema: „Gottes Friede nach gewisser Zusage“.

Redner: Prediger Sugel aus Stuttgart. — Eintritt frei. — Jedermann ist herzl. willkommen.

Junge
Silberhasen
6. Woch alt, preiswert
zu verkaufen.
Stuttgarterstraße 394.

Erstmühl.
Eine 3jährige, rehsfarbige
Ziege
und 2 Junge
sowie einige
junge Hasen
verkauft Schmid, Kurhaus.

Althengstett.
1 junge Ziege
mit 2 Jungen
verkauft
Chr. Frohnmeyer.

Althengstett.
Starke
Kalbin
samt Kuhkälb
hat zu verkaufen.
Karl Straile, Gipsler.

Althengstett.
Sehe eine gute 89 Wochen
trächtige
**Schaff-
Kuh**
dem Verkauf aus
Gottlieb Dürr, Bauer.

Mädchengesuch
auf 1. Juni.

Suche ein 14—15jähriges Mädchen fürs Haus und Ausgänge für die Apotheke.

Apotheker Mohl,
Bad Liebenzell.

Mädchen-Gesuch

Per sofort oder später Mädchen für Küche und Haushalt bei gutem Lohn gesucht.

Frau Fabrikant Boerne,
Feuerbach, Seestr. 36. Tel. 113.

Arbeiterinnen

- nicht unter 16 Jahren -
finden Beschäftigung in der
Pulverfabrik Kottweil.

Arbeiter

nicht unter 16 Jahren
finden in unserem hiesigen
Werk Beschäftigung.
Quittungskarten bezw.
Arbeitsbücher
sind mitzubringen.

Pulverfabrik Kottweil.

Gechingen, den 1. Mai 1917.

Todes = Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter
Sohn und Bruder



Musketier

Karl Süßer,

am 22. April im Alter von 20 Jahren
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Eltern: Michael Süßer und Frau
Karoline, geb. Gindler,
die Geschwister: Friedrich, z. Zt. in Gefangenschaft
und Anna.

Turnverein Calw.

Auf nächsten Sonntag, den 6. Mai
fällt heuer der

Wandertag des Turnkreises Schwaben

Mit der

Gauwanderung des Nagold-Gaues

dessen nördliche Hälfte — einschließlich der Mitglieder des Turnvereins
Calw, — sich

morgens 7 Uhr bei der Turnhalle in Calw
versammelt, während die südliche Hälfte in Gündringen D.-N. Horb
zusammentritt, wird

eine Geländeübung

verbunden, die mit einem Kampf um den Besitz der Schloßruine
Waldeck mittags gegen 12 Uhr endigt.

Wir laden unsere Mitglieder und sonstige Freunde der Turnsache
zu dieser Wanderung freundl. ein. — Rückackvesper ist mitzubringen.
Der Turnrat.

Emberg.

Brennholz = Verkauf.



Am Samstag, den 5. Mai 1917,
mittags 1 Uhr, kommen auf hiesig. Rathaus
90 Nm. Brennholz

im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„**QUEDLIN**“

Chemische Wäsche zu Hause.
Vorzügliches Reinigungsmittel
für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Milch- und Mastpulver

„**Bauernfreunde**“
empfiehlt Adolf Ruh.

Oberreichenbach.

Sehe dem Verkauf aus:

4 noch fast neue Bett-
laden und Bettmöbel, 1

noch gut erhalten. Sofa

1 starken Döfenwagen
u. 1 leichten Ruhwagen
Georg Better, Sattler.

Bettmöbel

somit Befreiung garant. Alter
u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Merkur-Versand München,
Neureutherstraße 13/38.

Rotklee =

Samen

empfiehlt
G. Wielandt, Merklingen,
Telefon 5.

Gummitempel

jeder Art erhalten Sk
rasch und sauber in der
Druckerei dieses Blattes